



Laibacher Zeitung.

Samstag den 8. Jänner.

Frankreich.

Toulon, 25. Dec. Wir haben Nachrichten von Algier bis zum 21. Nach denselben kam General Rumigny am 16. daselbst an und wurde beim Einlaufen vom Schiffe Marengo und dem Leuchthurm mit sieben Kanonenschüssen begrüßt. Allein all des Lärms ungeachtet stand Niemand am Landungsplatz zu seinem Empfange bereit, als ein Adjutant des Gouverneurs, der ihn in den Pallast begleitete. Der Empfang von Seite Bugeauds scheint sehr kalt gewesen zu seyn, Bugeaud soll erklärt haben, er werde von dem erhaltenen Urlaub keinen Gebrauch machen, weil er seine Gegenwart in Afrika für unumgänglich notwendig halte. Man rufe mich zurück, habe er gesagt, und ich werde gehorchen. Nach einiger Discussion zwischen Bugeaud und Rumigny kam man endlich überein, ersterer solle sich auf vierzehn Tage nach Oran begeben, um daselbst die Stämme an der Tafna zu organisiren, und letzterer inzwischen Interimsstatthalter seyn, aber die Vereinbarung scheiterte an den Forderungen des Hrn. v. Rumigny. Demzufolge blieb Bugeaud auf seinem Posten, und wird die Entschließung auf seine Depesche, die er dem „Meteor“ mitgegeben, erwarten, welcher letztere am 21. nach Portvendre abgegangen. Provisorisch hat Bugeaud den General Changarnier von Blidah abberufen und ihm die augenblickliche Besetzung des Hafens von Dellys, achtzehn französische Meilen östlich von Algier, mit den Zuaven und einem Bataillon des 26ten Linienregiments aufgetragen. Die Entschließung des Ministeriums wird in Algier aufs ängstlichste erwartet.

Die Carlsruher Zeitg. meldet aus Strassburg vom 25. Dec.: „Eine abscheuliche Begebenheit hat in ganz Schlestadt Verwirrung verbreitet. Als man gestern Morgens um 10 Uhr in das Zimmer des katholischen Priesters, Hrn. Hamann,

welcher im ganzen Lande durch seine Wohlthätigkeit bekannt ist, trat, so fand man diesen Geistlichen in seinem Blute liegend. Hier folgen die einzelnen Umstände, welche wir über das Verbrechen haben einziehen können, das nur mit kalter Grausamkeit und mit Vorbedacht hat begangen werden können, und welches um so strafbarer ist, als es, um zu seinem Zwecke zu gelangen, die Gastfreundschaft hat missbrauchen müssen, welche ein wohlthätiger und leider nur zu sehr vertrauender Mann gewährte. Hr. Hamann hat seit Langem seine geringen Einkünfte dazu angewandt, unglückliche Menschen, die ohne Zufluchtsstätte waren, für eine gewisse Zeit in seinem Hause aufzunehmen. Er gab oft Wallfahrern, verspäteten Armen und armeligen Reisenden ein Nachtlager, ein Abendbrot und den andern Morgen einige Zehrpennige. Dester's, sagt man, machte die Magd dieses unglücklichen Geistlichen ihm verständige Vorstellungen über sein allzu großes Zutrauen und über seine allzu häufige und für sein geringes Vermögen allzu reiche Wohlthaten; allein der Priester antwortete: „Gott hat mir dieses Geld gegeben, und ich bin es den Armen schuldig.“ Vergangenen Mittwoch sah man ihn Abends mit einem Manne, dessen Kleidung kein großes Elend zu erkennen gab, nach Hause gehen; er lud diesen Fremden zu Tische, und gegen zehn Uhr Abends zog sich Jedermann in sein Zimmer zurück. Der Fremde jedoch soll folgende bedeutungsvolle Worte haben fallen lassen: „Es ist Zeit, Herr Abbe, daß Sie Ihre Uhr richten.“ Hat der arme Priester in seiner zutrauensvollen Gewohnheit mit seinem Manne von seiner Uhr, von seinem Eigenthume gesprochen? Gott weiß es. Was aber leider nur allzu wahr ist, das ist das traurige Schauspiel, welches alle Leute des Hauses mit Entsetzen erfüllte, als zur Stunde, wo der Priester gewöhnlich herauskam, um die Messe zu lesen, man den Bögern den auffuchte, und ihn zu Boden liegen

sah, die Kofle mit einem Rastmefler abgefchnitten. 50 Thaler, welche das ganze Erfparniß des Hrn. Hamann ausmachen, waren, fo wie auch deffen Uhr, Mantel und einige Gegenstände von geringem Werthe, verschwunden. Der Mann, der die dunklen Worte gefprochen, welchen der Priester den Abend vorher aufgenommen hatte, war ganz früh aus dem Hause gegangen; man behauptet, er habe sich gegen das Colmarer Thor gewendet, um, aller Wahrfcheinlichkeit nach, mit der Eifenbahn abzureifen und sich den Nachfpürungen der Polizei zu entziehen. Bis jetzt hat man keine andere Spur des Mörders gefunden."

Ein Correspondent der allgemeinen Zeitung meldet aus Paris vom 26. Dec.: „Vorgestern versammelte sich der Cabinetsrath und beschloß die Begnadigung des Quenisset, die fogleich vom König, der den Vorsitz führte, unterzeichnet wurde. Colombier hat sich geweigert, ein ausführlicheres Geständniß zu machen, selbst als man ihm dafür seine Begnadigung anbot. Seine und Just Braziers Hinrichtung wird erst künftigen Mittwoch Statt finden, und zwar weil die Weihnachtsfeiertage dieselbe auf morgen verschieben ließen, und morgen als am Eröffnungstage der Kammern das Cabinet sie nicht vollstrecken lassen will, damit der erste Tag der Session nicht ein Bluttag genannt werde. Die Vertheidiger Colombiers und Braziers sind zwar von den Prinzen des königlichen Hauses empfangen worden, aber die Prinzen haben geantwortet, so gern sie die Großmuth ihres königlichen Vaters für die Verurtheilten in Anspruch nähmen, müßten sie doch die Gründe ehren, welche die Regierung anführe, um der Gerechtigkeit ihren ungehemmten Lauf zu lassen."

(Dest. B.)

Paris, 27. Dec. Ein Schreiben aus Algier vom 21. Dec. bringt die Nachricht, daß eingetretene wichtige Ereignisse den General-lieutenant Bugeaud bewogen haben, in Afrika zu bleiben, und ihn verhindern, von dem ihm ertheilten zweimonatlichen Urlaub Gebrauch zu machen. Wir verbürgen diese Nachricht. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Man liest im Londoner Courier vom 24. December: Die Königin und Prinz Albert empfingen gestern Nachmittags die Glückwünschungsadressen des Decans und der Domherren von Windsor, aus Anlaß der Geburt des Prinzen von Wales. Folgendes war die Antwort Ihrer Majestät: „Ich empfangen mit besonderem Wohlgefallen diese Adresse,

worin Sie wegen der Geburt des Prinzen, Meines Sohnes, Gott danken. Es ist meine Absicht, ihn in den wahren Grundsätzen der christlichen Religion und der moralischen Tugend zu erziehen, so wie ihm die heilige Pflicht einzuschärfen, die religiösen Institutionen dieser Königreiche unsern Nachfolgern zu überliefern."

Der Prinz Albert antwortete: „Ich schließe mich Ihrem warmen Gebete von Herzen an, damit die uns auferlegte schwere Aufgabe, unser geliebtes Kind zu seinem künftigen Berufe zu erziehen, Gottes Segen begleite. Ich schätze mich glücklich, diese erste Adresse an diesem Orte, woran mich so vielfache Bande fesseln, zu erhalten."

Zu einer von dem Municipalrath von New-Windsor eingereichten Glückwunschsadresse ertheilte die Königin folgende Antwort: „Ich danke Ihnen, Meine Herren, für Ihre Adresse. Mit Vergnügen denke Ich daran, daß die ersten Erinnerungen Meines Sohnes ihm diesen alten Wohnsitz der Souveraine unseres Landes in's Gedächtniß rufen werden, und Ich empfangen mit lebhaftem Vergnügen die Mir gebotene Versicherung Ihrer Anhänglichkeit an Meinen Thron und an Meine Familie."

(W. Z.)

Der M. Herald sagt unter der Aufschrift: „drohende Feindseligkeiten zwischen England und Amerika:" „Wir haben Grund zu glauben, daß ein sehr ernstliches Mißverständniß dermalen zwischen der brittischen Regierung und den Vereinigten Staaten obwaltet, welches einerseits aus dem Widerwillen des amerikanischen Präsidenten für die grundlose Gefangenhaltung eines brittischen Unterthans (M' Leods) Genugthuung zu leisten, andrerseits daher rührt, daß Sclavenschiffe notorisch in amerikanischen Häfen ausgerüstet werden. Lord Aberdeen hat, wie wir hören, über diese beiden Punkte wiederholte und energische Noten an die Washingtoner Regierung gerichtet, ohne bis jetzt befriedigende Antworten darauf erhalten zu haben. In Anbetracht der durch den neuen Antislavereivertrag unserem Lande frisch aufgelegten Verpflichtungen ist sehr zu befürchten, daß etwas Unangenehmes (somewhat unpleasant) zwischen den beiden Staaten vorfallen möge. Unsere Kunde über diese Sache ist aus einer höchst authentischen Quelle geschöpft." — Dasselbe Journal schreibt: „Wir erlauben uns, den Grafen v. Aberdeen ehrerbietig auf die furchtbare Zunahme des Sclavenhandels an den Küsten von Nordafrika und im Mittelmeer aufmerksam zu machen. Sir Edmund Lyons lenkte schon im vorigen Jahre das Au-

genmerk der hellenischen Regierung auf die Thatfache, daß Sklaven „in unglaublicher Menge“ von der Küste der Barberei in griechischen Schiffen verschifft werden. Die Theilnahme griechischer Seeleute an diesem abscheulichen Handel ist, nach dem Ausdruck des amerikanischen Consuls in Bengazi (Tripolis), etwas ganz Alltägliches geworden, und alle Demonstrationen in Athen blieben bis jetzt fruchtlos. Auch die toskanische Flagge besudelt sich mit diesem schändlichen Gewerbe an den mittelländischen Küsten von Afrika. In der That scheint die Ausdehnung, in welcher der Sklavenhandel in jenem europäischen Meere betrieben wird, die Erstreckung des Durchsuchungsrechts auf die nordafrikanische Küste und die gelegentliche Ausübung dieses Rechts durch unsere Kriegsschiffe zu erheischen.“

Die nordamerikanische Brigg Creole, von Richmond in Virginia, traf am 9. Nov. bei Fort Nassau, New-Providencce, einer der englischen Bahama-Inseln, ein. An Bord befanden sich 150 Neger-Sklaven, welche die Mannschaft überwältigt, den Eigenthümer und den Capitän getödtet, sich des Schiffs bemächtigt und einen als Passagier an Bord befindlichen Capitän genöthigt hatten, sie nach einer englischen Colonie zu bringen. Einige Häufelsführer sind verhaftet worden, die übrigen aber wurden freigelassen. Der amerikanische Consul legte gegen die Zulassung der Neger ans Land Protest ein. Die Creole setzte, geführt von dem Unterschliffer, ihre Fahrt nach New-Orleans fort. (Allg. Z.)

Folgendes ist die dormalige Vertheilung der in activen Dienst gestellten brittischen Seemacht, bestehend aus 23 Linien Schiffen, 34 Fregatten, 73 Dampfbooten, 107 Briggs, Corvetten und Slops, 10 Wachtschiffen, 3 königlichen Yachten und einem Artillerie-Schiff, im Ganzen aus 251 Fahrzeugen: im Mittelmeer — „Howe“, von 120; „Benbow“, von 72; „Ganges“, von 84; „Cambridge“, von 78; „Hastings“, von 74; „Calcutta“, von 84; „Rodney“, von 92; „Implacable“, von 74; „Impregnable“, von 104; „Indus“, von 84; „Monarch“, von 84; „Revenge“, von 76; „Vanguard“, von 80; „Thunderer“, von 84; „Malabar“, von 72; „Aigle“, von 24; „Belvidera“, von 38; „Inconstant“, von 88; „Magicienne“, von 24; „Talbot“, von 26; „Vernon“, von 50; „Beacon“, von 8; „Daphne“, von 18; „Zasair“, von 16; „Magpie“, von 4; „Savage“, von 10; „Scout“, von 18; „Wasp“, von 16; „Beagle“, von 10 Kanonen; dazu die Dampfboote: „Alceto“, „Cyclops“, „Gorgon“, „Devastation“, „Hecate“, „Lizard“, „Locust“, „Medea“, „Phœnix“, „Polyphemus“,

„Prometheus“, „Stromboli“ und „Vesuvius“, und das Wachtschiff „Ceylon“ in Malta. Der „Powerful“, von 84 Kanonen, ist auf dem Heimweg begriffen. In China und Ostindien — „Blenheim“, „Cornwallis“ und „Wellington“, von je 72; „Alligator“, 26; „Andromache“, 28; „Blonde“, 42; „Calliope“, 28; „Cambrian“, 36; „Conway“, 26; „Druid“, 44; „Endymion“, 38; „Herald“, 28; „Elio“, 16; „Agerine“, 10; „Cameleon“, 10; „Childeors“, 16; „Varne“, 18; „Columbine“, 16; „Cruizer“, 16; „Favorite“, 18; „Modeste“, 18; „Hyacinth“, 18; „Mimrod“, 20; „Pelican“, 16; „Syren“, 16; „Pylades“, „Starling“ und „Sulphur“, je 8; „North-Star“ 26 Kanonen, wozu eine zahlreiche Flotte der ostindischen Compagnie von Segel- und Dampf Schiffen kommt. In Nordamerika und Westindien — „Alcestris“, und „Magnificent“, von je 72; „Eleopatra“, 26; „Pique“, 36; „Spartan“, 26; „Winchester“, 32; „Westal“, 26; „Racer“, 16; „Racehorse“, „Comus“ und „Electra“, je 18; „Cappho“, „Pilot“ und „Victor“, je 16; „Tweed“, 20; dazu eine Anzahl kleiner Schiffe von 3 bis 10 Kanonen, und 9 Kriegsdampfboote. An den Küsten von Brasilien und Afrika — „Iris“, 26; „Madagascar“, 44; „Southampton“, 50; „Rose“ und „Champion“, 18; „Ely“, „Grecian“, „Persian“, „Wanderer“, „Acorn“ und „Bittern“, je 16; dazu viele kleine Schiffe von 3 bis 10 Kanonen, und das Dampfboot „Ardent“. An den Küsten des übrigen Südamerikas — „President“ und „Dublin“, je 50; „Actæon“, 26; „Curacao“, 24; „Pearl“, 20; „Basilisk“, 6 Kanonen. Auf den canadischen Seen — „Niagara“, 20; „Vulcan“ und „Montreal“, 6 Kanonen; die Kriegsdampfboote „Mines“, „Toronto“ und „Traveler“. Vor Lissabon und Gibraltar — „Phnx“, 3; „Reindeer“, 6 Kanonen; die Dampfboote „Pluto“ und „Styx“. In Australien und Swan-River — „Beagle“ und „Britowart“, 10; „Champion“, 4 Kanonen. Auf einer Südpolexpedition begriffen — „Terror“ und „Erebus“, von je 10 Kanonen. Auf der Nigerexpedition — die Dampfboote „Albert“, „Soudan“, „Wilberforce“ und der Schooner „Amelia“. Vor der Insel Jersey liegen die Kutters „Seaflower“ und „Cracker“. In Portsmouth der „St. Vincent“ und die „Victory“, von je 120; „Queen“, 110; „Vindictive“ und „Warspite“, je 50; „Thalia“, 42; dazu 10 kleinere Schiffe. In Plymouth die „Caledonia“, 120; „San Josef“, 110; „Iris“, 44 Kanonen; dazu 12 kleinere Schiffe. In Sheerness der „Camperdown“, 104; „Formidable“, 84; „Ocean“, 80;

„Alfred,“ 50 Kanonen. In Chatham der „Poitiers,“ 72; „Volage,“ 26; „Bolverine,“ 16 Kanonen. In Woolwich 11 Dampfschiffe; in Liverpool 6 dito; in Pembroke 5 dito. 17 Dampfboote sind auf Dover, Portpatrick Weymouth, Holyhead und an die Küste von Irland vertheilt. (Oest. B.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 21. Dec. Die letzten Berichte aus verschiedenen Gegenden Bulgariens lauten wieder sehr beunruhigend. Neuerdings ist insbesondere die christliche Bevölkerung dieser Provinz den grausamsten Bedrückungen ausgesetzt. Die albanesische Miliz setzt ihre Gewaltthatigkeiten aller Art und ihre Räubereien fort. Die Paschas und Commandanten bleiben bei den herzzerreißenden Scenen gleichgültige Zuschauer, sie können oder wollen denselben kein Ziel setzen. Es wäre darum kein Wunder, wenn die bulgarischen Christen, von Verzweiflung angetrieben, neuerdings einen Versuch wagen wollten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; allein der Erfolg eines solchen Versuchs würde bei dem Mangel an Waffen und allen Hilfsmitteln eimer-, und der kriegerischen Vereitschaft andererseits keinen Augenblick zweifelhaft seyn, und somit das Loos der Unglücklichen wo möglich nur noch schrecklicher gestalten. Die sehnlichsten Blicke um Hilfe sind deshalb nach Constantinopel gerichtet: allein die türkische Regierung scheint nicht die Macht zu haben, das Eigenthum und das Leben ihrer Rajas zu schützen. — Aus Serbien haben wir außer der Ankunft des den zurückkehrenden Emigranten beigegebenen großherrlichen Commissärs keine Neuigkeit von Belang. Der Finanzzustand des Fürstenthums ist in Folge der Ereignisse der letzten zwei Jahre so wenig glänzend, daß eine Erhöhung der Steuern für unumgänglich nöthig erachtet wurde. — Aus Bosnien berichtet man, daß der außerordentliche türkische Commissär, Selim Bey, von dem die Sage ging, er sey auf Anstiften der fanatischen Häupter Bosniens und der Herzegowina ermordet worden, seine Sendung in diesen Provinzen beendet, und in den ersten Tagen dieses Monats von Travnik die Rückreise nach Constantinopel angetreten habe. Dahin ist auch ein Corps türkischer Cavallerie aus Bosnien aufgebrochen, was ein lange nicht erhörter Fall und zugleich ein Beweis ist, daß diese Provinz lange nicht in größerer Ruhe und Gehorsam gegen die Pforte sich befand. Der Enthusiasmus für Mehemed Ali ist in Bosnien gänzlich erloschen. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Nach englischen Blättern erwartete man von Stunde zu Stunde das Paketboot, welches die Aede des Präsidenten Tyler bei Eröffnung des Congresses, die am 6. Dec. Statt gefunden haben wird, bringen sollte. Nach der Correspondenz des Chronicle erwartet man von Seite Tylers die Vorlegung eines Plans, welcher den Credit der Staaten wieder heben soll. Wohlunterrichtete Leute sollen in dieser Beziehung wissen wollen, daß der Vorschlag des Präsidenten, falls der Congress darauf einging, eine große Verbesserung, wo nicht eine völlige Wiederherstellung des Credits der amerikanischen Staatenstöcke zur Folge haben würde. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Hr. B. in Paris kam unlängst, als er Feuer in seinem Ofen anmachte, um sein bescheidenes Frühstück zu bereiten, auf einen eigenthümlichen Einfall. Er geht zum Syndicus der Bäcker und fragt, wie viele Kohlen die Pariser Bäcker täglich liefern, wie theuer sie dieselben an die Kohlenhändler verkaufen, und um welchen Preis diese den Sack im Kleinen absetzen. Er erfährt, daß täglich zwischen 4 und 500 Säcke zu 4 Fr. 50 C. an die Kohlenhändler verkauft und von diesen zu 5,50 bis 6 Fr. abgesetzt werden. Hr. B. begab sich nun zu den Gebrüdern Mallet, einem der ersten Bankhäuser, und schlägt ihnen vor, mit sämmtlichen Bäckern Verträge zu schließen, wonach man ihnen die Kohlen zu 5 Fr. den Sack abnehme; man könne sie dann leicht zu 6,50 an die Kohlenhändler wieder verkaufen. Die Gebrüder Mallet griffen den Gedanken auf und haben bereits die Kohlenlieferung auf 12 Jahre übernommen; unter 600 Bäckern der Hauptstadt waren höchstens 30, die nicht darauf eingingen. — Hr. B. erhielt von den Gebrüdern Mallet für seinen Einfall eine Million.

(Wieder eine neue Erfindung.) Im politechnischen Institute zu London sind Versuche mit dem elektromagnetischen Drucktelegraphen angestellt worden, die nichts zu wünschen übrig lassen. Erfinder ist Alexander Bain, schon berühmt als Verfertiger guter Chronometer. Der neue Telegraph setzt eine Person in Stand, mit einer andern in beliebiger Entfernung, und zwar so zu correspondiren, daß Alles, was einer dem andern zu sagen hat, sogleich gedruckt zu lesen ist, und zwar so schnell, daß man von London nach Woolwich in einer Secunde correspondirt. Das Princip ist etwa dasselbe, wie bei den elektrischen Glocken und dem Elektrotelegraphen; irren wir nicht, so hat es Prof. Steinheil in München schon in Anwendung gebracht; Bain's Erfindung wäre demnach nur eine Verbesserung.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 3. Jänner 1841.

Staats-Schuldverschreibung. zu 5 pCt.	(in CM.)	106 1/8
detto detto detto „ 4 „	(in CM.)	99 5/16
detto detto detto „ 3 „	(in CM.)	75 1/2
Darf. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl.	(in CM.)	712 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in CM.)	65 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H. } zu 2 1/2 v. H. } zu 2 1/4 v. H. } zu 2 v. H. } zu 1 3/4 v. H. }	65 1/4 — — — —
Central-Casse: Anweis. Jährl. Disconto 3 pCt.		

K. K. Lotteriehungen.

In Wien am 29. December 1841:

8. 89. 49. 73. 70.

Die nächste Ziehung wird am 12. Jänner 1842 in Wien gehalten werden.

In Triest am 5. Jänner 1842:

17. 81. 80. 18. 49.

Die nächste Ziehung wird am 19. Jänner 1842 in Triest gehalten werden.

Fremden: Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Dom 20. December 1841 bis 5. Jänner 1842.

Hr. Nicolaus Kneševits, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Huebmann, k. k. Hauptmann, von Cattaro nach Bruck. — Hr. Louis Freiherr v. Pereira, niederöstr. Landstand, von Triest nach Wien. — Hr. Franz v. Scriboni, Gutsinhaber, von Triest nach Grätz. — Hr. Fabringer, k. k. Oberlieutenant, von Udine nach Radkersburg. — Hr. Michael Pintar, Besitzer, von Triest nach Grätz. — Hr. Carl Mayer, Magistratsrath, von Triest nach Grätz. — Hr. Friedrich Ritter v. Thierry, Herrschaftsinhaber, von Grätz nach Triest. — Hr. Carl Klaus, k. k. Lieutenant, von Klagenfurt nach Sisek. — Hr. Fuchs, k. k. Lieutenant, von Bordenberg. — Hr. Michael Pintar, Besitzer, von Grätz nach Triest. — Hr. Joseph Louis Florj, Proprietär, von Grätz nach Triest. — Hr. Peter Ferus, Handelsmann, von Grätz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. December 1841.

Franz Aufschitsch, Inquisit, alt 28 Jahre, im Inquisitionshaus Nr. 82, am Stickschlagflusse und wurde gerichtlich beschaut. — Lucas Aufschitsch, Bauernsohn, alt 23 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfeber.

Den 30. Maria Perko, Salatverkäuferin, alt 35 Jahre, in der Ternaurovorstadt Nr. 13, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 31. Bartholomäus Boiska, Realitätenbesitzer aus dem Dorfe Kertina, im Bezirke Egg ob Podpetsch, alt 25 Jahre, in der Stadt Nr. 296, an

(Zur Laib. Zeitung v. 8. Jänner 1842.)

der Lungen- und Nieren- — Dem Matthäus Rems, Mehlhändler, sein Kind Franz, alt 9 Monate, in der Graubischavorstadt Nr. 38, an innern Fraisen.

Den 1. Jänner 1842. Maria Leschnig, Institutsarmen-Weib, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 43, an der Lungenlähmung.

Den 2. Dem Herrn Jacob Friedrich, bürgerl. Handelsmann und Expediteur, zugleich Hausbesitzer, sein Kind Victor, alt 3 Wochen, in der Stadt Nr. 12, an Fraisen. — Dem Franz Magditsch, Schneidergesellen, sein Kind Aloisia, alt 6 1/2 Monate, in der Stadt Nr. 74, an der Lungenentzündung. — Agnes Groß, Institutsarme, alt 50 Jahre, in der Capuzinervorstadt Nr. 11, an der Lungen- und Nieren- — Georg Blaschun, gewesener Kürschnergehilfe, alt 62 Jahre, in der St. Peter'svorstadt Nr. 100, an der Abzehrung.

Den 3. Dem Simon Bierer, Wirthen, sein Kind Francisca, alt 3 Jahre und 6 Monate, in der Pelanavorstadt Nr. 24, am Zehrfeber. — Der ledigen Helena N., Dienstmagd, ihr Kind Johann, alt 26 Tage, im Civilspital Nr. 1, an Schwäche. — Maria Hren, Institutsarme, alt 75 Jahre, in der Capuzinervorstadt Nr. 41, an der Lungen- und Nieren-.

Den 4. Der ledigen Maria N., Dienstmagd ihr Kind Maria, alt 2 Tage, im Civilspital Nr. 1, an innern Fraisen. — Agnes Kogel, Institutsarme, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an Altersschwäche, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 5. Dem Anton Blaschitsch, Tagelöhner sein Kind Francisca, alt 4 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 119, am Zehrfeber.

Anmerkung In dem Monate December 1841 sind 37 Personen gestorben.

Ämthliche Verlautbarungen.

3. 1933. (2)

K u n d m a c h u n g

wegen Verpachtung des ständischen Theaters in Klagenfurt.

Da die Unternehmung des ständischen Theaters in Klagenfurt mit Ende August 1842 erlischt, so wird dieß zu dem Ende allgemein bekannt gemacht, damit jene Unternehmungslustigen, welche dieselbe vom 1. September 1842 angefangen, durch drei nach einander folgende Jahre zu übernehmen wünschen, ihre Gesuche binnen sechs Wochen, vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung in die Klagenfurter Zeitungsblätter, hierorts einzureichen, und darin sich über ihre Vermögensumstände, über den Besitz einer Bibliothek und Garderobe, über ihre Mora-

lität und bisherige Beschäftigung, dann über ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, eine Theater = Unternehmung, welche nebst Trauer-, Schau-, Lust- und Singspielen, auch große Opern darzustellen verbunden ist, zweckmäßig zu leiten, ausweisen können.

Aus der Sitzung des kärntnerisch-ständischen großen Ausschusses zu Klagenfurt am 22 December 1841.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1905. (2) Nr. 1700.

W i d e r r u f u n g.

Die mit Edict vom 4. November d. J. bekannt gegebene executive Feilbietung der dem Anton Kersch von Pöborschitz gehörigen, der Staatsherrschaft Sittich sub Urb. Nr. 52 des Feldamtes dienstbaren Ganzhube ist sistirt worden.

R. R. Bez. Gericht Sittich am 24. December 1841.

3. 3. (1) Nr. 2057.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird hiermit bekannt gemacht: Es sey in der Executions-sache des Anton Kersch von Moräutsch, Curator der verschollenen Joseph Sapor, gegen Jacob Rehnig von Moräutsch, in die executive Feilbietung der, dem verschollenen Joseph Sapor, wegen von dem Gegner Johann Rehnig von Moräutsch aus dem Urtheile ddo. 10. Juni, jugestellt 14. September 1839, 3. 708, superintab. 30. November 1839, schuldigen 2.3 fl. 2 kr. nebst 4% Verzugszinsen und Executionskosten pr. 5 fl. 25 kr. c. s. c., im Executionswege eingantworteten gegnerschen väterlichen Erbtheilsforderung pr. 218 fl. 29 1/2 kr. nebst 5% von seinem 15. Lebensjahre, aus dem Schuldscheine ddo. 10. Mai intab. 1. Juni 1820, bei seinem Bruder Anton Rehnig gewilliget, und deren Vornahme auf den 21. December 1841, 21. Jänner und 21. Februar 1842, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in Pöco zu Moräutsch mit dem Anbange anberaumt worden, daß diese Erbtheilsforderung sammt 5% Zinsen bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung nur um oder über den Nominalwerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werde.

Die dießfälligen Vicitationsbedingungen und der Grundbucheextract können täglich hieramt eingeesehen werden.

Anmerkung: Zur ersten Feilbietungstagsagung ist kein Kauflustiger erschienen.

Bez. Gericht Neudegg am 23. December 1841.

3. 12. (1) Nr. 1425.

E d i c t.

Das Bezirksgericht Nasenfus macht hiermit bekannt: Es sey in Folge Eruchschreibens des k. k. Bezirksgerichtes Umgebung Laibach vom 29. October d. J., 3. 3803, als in diesem

Rechtsgegenstände freiwillig prorogirten Gerichtsstande, über Ansuchen des Johann Rep. Swetig, Handelsmann in Laibach, in die öffentliche Feilbietung der, seinem Gegner Jacob Rottmig von Stattenberg gehörigen, der Gült Stattenberg sub. Urb. Nr. 2 unterbänigen, auf 31 fl. gerichtlich bewerteten Subrealität und der auf 51 fl. 10 kr. geschätzten Fahrnisse, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 10. August 1840 schuldigen Capital von 45 fl. sammt Nebenverbindlichkeiten gewilliget worden, zu deren Vornahme die Feilbietungstagsagungen auf den 15. Jänner, 15. Februar und 15. März 1842, Vormittags um 9 Uhr im Orte Stattenberg mit dem Beisatze festgesetzt worden sind, daß, wenn das obbezeichnete Real- und Mobilar-Vermögen weder bei dem 1. noch 2. Termine um den Schätzungswerth oder darüber an Mann gebracht werden könnte, dasselbe bei der 3. Versteigerung auch unter dem Schätzungspreise veräußert werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationsbedingungen und der Grundbuchs-Extract liegen während den Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht bei diesem Gerichte bereit.

Bez. Gericht Nasenfus am 16. December 1841.

3. 8. (1) Nr. 1949.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Bezirksgerichte auf Ansuchen des Herrn Joseph Raviy in Adelsberg, Gewaltsträger des Lucas Gresetig von St. Lorenz, gegen die Eheleute Bartholmā und Maria Molk in Adelsberg, wegen schuldiger 249 fl. 30 kr. c. s. c. in die gebetene Reassumirung der bereits mit Bescheid vom 12. Juli 1841, 3. 1016, bewilligten aber unterbrochenen, Versteigerung der, dem Exquirten gehörigen, auf 842 fl. 30 kr. geschätzten, der löbl. Cameralherrschafft Adelsberg sub Urb. Nr. 75 1/2 dienstbaren Hausrealität gewilliget, und hiezu die Termine, und zwar: auf den 27. Jänner, 28. Februar und 31. März 1842, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der Gerichtskanzlei zu Adelsberg mit dem Anbange bestimmt, daß wenn dieses Hs. Nr. 103 weder bei dem ersten noch zweiten Termine um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden könnte, selbes bei dem dritten auch unter der Schätzung hintan gegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationsbedingungen und der Grundbuchs-Extract liegen zu Jedermanns Einsicht in der Kanzlei zu Adelsberg bereit.

Bez. Gericht Adelsberg am 15. December 1841.

3. 1932. (1) Nr. 1233.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß der am 7. August l. J. verstorbenen Johanna Dornig, Hufschmids- und Hausbesizers-Ehegattinn von Neumarkt, einen Anspruch zu haben vermeinen, haben

solchen bei der auf den 21. Jänner 1842 Vormittags um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Convocations-Tagsatzung, bei Vermeidung der Folgen des §. 814 a. b. G. B., geltend zu machen.

R. R. Bez. Gericht Neumarkt am 7. December 1841.

3. 16. (1)

Nr. 1244.

G d i c t.

Von dem Bez. Gerichte Seisenberg wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Franz Erschel v. Seisenberg, als Johann Kraker'schen Verlasscurators, in die executive Versteigerung der dem Matthias Medeg von Langensthen gehörigen, eben daselbst gelegenen, der Herrschaft Gottschee sub. Rect. Nr. 861 dienstbaren, auf 920 fl. gerichtlich geschätzten $\frac{2}{3}$ B. Subrealität nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sub. Cons. Nr. 22, pto. schuldigen 203 fl. 1 kr. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme der erste Termin auf den 29. Jänner, 26. Februar und 31. März 1842, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet worden, daß der Verkaufsgegenstand nur bei der dritten Feilbietungstagsatzung unter dem Schätzungswertbe wird hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll und die Picitationsbedingungen können zu den gewöhnlichen Umständen den bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Bezirksgericht Seisenberg am 30. November 1841.

3. 1. (1)

Nr. 2055.

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg ob Podpettsch wird kund gemacht: Es sey über Ansuchen der Herrschaft Rattenbrunn, wider Mathias Joboda von Podgora, wegen an Uebarialgaben schuldigen 102 fl. 54 kr. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Versteigerung der, bei dem Pächtern gepfändeten, gerichtlich auf 90 fl. 14 kr. bewertheten Fahrnisse, bestehend in Vieh, Futtervorräthen und einigem Wirtschaftsgeräthe, gewilliget, und seyen zu deren Vornahme drei Termine, und zwar: der erste auf den 24. Jänner, der zweite auf den 7. Februar und der dritte auf den 21. Februar 1842, jedesmal Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Executen mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Versteigerungsobjecte nur gegen sogleiche Barzahlung bei der ersten und zweiten Versteigerung um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben werden verkauft werden.

Egg am 20. December 1841.

3. 15. (1)

Nr. 1229/1463

G d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Seisenberg wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Andreas Eppich von Kleitsch, Bezirk Gottschee, in die executive Veräußerung der, der Pfarrgült Weixelberg sub Rect. Nr. 5 dienstbaren, in Prevotie sub Haus-Nr. 24 vorkommenden, auf 508 fl. 10 kr. gerichtlich geschätz-

ten, und dem Mathias Eousche von daselbst, gehörigen halben Kaufrechtshube sammt den dabei befindlichen Fahrnissen, wegen dem erstern aus dem Urtheile ddo. 17. April 1841, Nr. 404, schuldigen 88 fl. G. M. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme der erste Termin auf den 24. November, der zweite auf den 25. December 1841 und der dritte auf den 24. Jänner 1842, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet worden, daß im Falle der Verkaufsgegenstand bei der ersten oder zweiten Feilbietungstagsatzung nicht um oder über den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnte, derselbe bei der dritten auch unter solchem hintangegeben werden würde.

Die Picitationsbedingungen und das Schätzungsprotocoll können bei Gericht zu den gewöhnlichen Umständen eingesehen und abschriftlich erhoben werden.

Bezirksgericht Seisenberg am 5. Nov. 1841.

Anmerkung. Weder zur ersten noch zweiten Feilbietung ist ein Kauflustiger erschienen.

3. 22. (1)

Gesellschaft zur Ausfuhr innerösterreichischer Erzeugnisse.

Die unterzeichnete Direction gibt sich die Ehre, die P. T. Herren Actionäre zu einer General-Versammlung einzuladen, welche im Locale der Gesellschaft am 31. Januar 1842 um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden wird, um:

1. über den Gang der Gesellschaft seit der General-Versammlung vom 15. April d. J. Bericht zu erstatten;

2. die mit 30. Juni d. J. geschlossene Vorberbeitungs-Bilanz und eine zweite unter heutigem Tage vorzulegen; und

3. die Fortsetzung oder die Auflösung der Gesellschaft in Berathung zu ziehen und die für einen oder den anderen Fall erforderlichen Bestimmungen festzusetzen.

Triest den 31. December 1841.

Die Direction

Der Consultor	Die Revisoren
Mathio Eoen.	G. v. Bruck.
	H. Lutteroth.

3. 24. (1)

Masken-Lager.

Der Unterfertigte gibt sich hiemit die Ehre, einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sein, für diesen Fasching eröffnetes Maskenlager eine Auswahl der schönsten nach dem neuesten Wiener-

Moden-Journale verfertigten Masken zählt, so wie Larven von allen Gattungen. Auch verpflichtet sich selber, jedweden Anzug nach beliebiger Angabe binnen 6 — 8 Stunden zu verfertigen.

Das Maskenlager befindet sich am alten Markt Nr. 154.

Johann Miksch,
Garderobier des känd. Theaters.

digen Geistlichkeit, dem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum, daß bei ihm alle Gattungen gute Wachskerzen, das Pfund pr. 1 fl. 4 kr., wie auch die Millykerzen pr. 50 kr. das Pfund zu haben sind, am Hauptplatze Nr. 2.

3. 26. (1)

Endesgefertigter macht die ergebenste Anzeige der hochwür-

Andreas Schittnigg,
Wachzieher.

3. 6. (2)

An Freunde des Schönen und an Alle überall, welche Gutes wollen fördern helfen.

Die vier, in Zeichnung und Stahlstich meisterhaft ausgeführten Kunstblätter:

Moses kommt vom Sinai;

Die Erfindung der Buchdruckerkunst;

Kaiser Konrad nimmt das Kreuz;

Das Vehmgericht

zieren das erste für sich selbstständige Heft des von einer Gesellschaft herausgegebenen „**Historisch-biographischen Universum**“ mit seinem blühenden Texte. Indem die unterzeichnete Buchhandlung dazu sich erbietet, dieses Heft noch im ersten Subscriptionspreis von 24 kr. oder 6 ggr. zu liefern, darf man im Voraus dessen versichert seyn, daß die verehrl. Käufer den Preis bei solchem Aufwand an Eleganz und Zweckmäßigkeit nur dann werden begreifen können, wenn sie die Unterstützung einer **Gesellschaft hoher und verdienstvoller Gönner und Beförderer des Guten und Schönen, für alle Volksklassen Erfreulichen**, die nach pekuniärem Gewinn nicht zu trachten haben, wahrnehmen.

Die bei uns wieder eingetroffenen Exemplare sind von ganz neuen Stichen, welche man anfertigen lassen mußte, weil nach abgesetzten **14,000** Exemplaren (innerhalb 2 Monaten) der ersten Auflage, weitere Abdrücke nimmer gemacht werden konnten, sollten sie anders nicht schwächer ausfallen.

Wer den Text etwa besonders einbinden lassen will, dem ist in den Stahlstichen allein **für 24 kr. (!) eine werthvolle Zimmerzierde geworden, vielmal wohlfeiler als hätt' er diese Blätter in einer mittelmässigen Lithographie acquirirt.**

Zum Ueberfluß bemerken wir, daß wer nur entfernt seine Erwartungen nicht ganz sollte befriedigt finden, dieses Heft uns ohne Anstand wieder zurückgeben darf, da, wie die Gesellschaft sich ausspricht, ihr Ziel, das sie bei Verbreitung dieses Kunstwerkchens sich vorgesetzt, ganz verfehlt wäre, wenn nicht jeder Empfänger selbst an dessen Besiz Freude haben könnte!

Vorräthig bei **Georg Lercher**, Buchhändler in Laibach.